

Paradoxa in der Rhetorik

In der Rhetorik kann man das Paradox als eine Stilfigur sehen, die in scheinbaren Widersprüchen eine tiefere Wahrheit veranschaulichen will (z. B. Oxymoron).



Weniger ist mehr!

Phänomene und Fragen, die dem menschlichen Verstand bzw. der Intuition widersprechen. Hierzu gehört beispielsweise die alte Frage nach der Endlichkeit/Unendlichkeit von Raum und Zeit. Ein unendliches Universum widerspricht dem gesunden Menschenverstand — **das muss doch mal irgendwo angefangen haben**, ebenso wie ein endliches — **was war vorher?**.

Auch unter den Phänomenen, welche die moderne Quantenmechanik thematisiert, zeigen viele diese paradoxe Natur. Davon zu unterscheiden sind scheinbare Widersprüche, die sich bei genauerer Analyse auflösen. Das Paradoxe an dieser Art von Paradoxa ist, dass es eigentlich keine sind. Die Analyse scheinbarer Paradoxa, beispielsweise im Rahmen eines Gedankenexperiments, hat schon oft zu wichtigen Erkenntnissen in Wissenschaft, Philosophie und Mathematik geführt.

Der Widerspruch besteht dabei oft zwischen der intuitiven und der exakten Lösung. Ein Dilemma das logisch und mathematisch exakt lösbar ist, aber der Intuition vieler Menschen, ihrem **gesunden Menschenverstand** widerspricht. Einen unauflösbaren Widerspruch nennt man auch **Aporie**.

Der Zen - Buddhismus verwendet sogenannte Koans, die Vielfach paradox wirken. Dies werden wir uns im folgenden jedoch noch genauer ansehen.



In der Umgangssprache wird oft die widersprüchliche Wirkung von Paradoxa als rhetorische Stilfigur verwendet.

Stärker als der Stärkste | Dümmer als der Dümme | Das ist so wahr, dass es nur falsch sein kann | Wer sein Leben gewinnen will, der wird es verlieren | Das Leben ist der Tod, und der Tod ist das Leben | Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei und würd er in Ketten geboren | Je mehr es sich verändert, desto mehr bleibt es das gleiche | Im Rückschritt liegt der Fortschritt | Nichts ist absolut | Wenn jemand den Sinn des Lebens erklärte, hätte das Leben seinen Sinn verloren | Die Ewigkeit ist lange, besonders gegen Ende hin | Niemand hat das Recht, zu gehorchen | ...mit ohne Ketchup | Das einzig Beständige ist die Veränderung |

Ideologische Paradoxien_ Entwurf trifft auf Anwender.

Wenn Starrheit auf ein dynamisches System angewendet wird kommt es zum Dilemma. Gesellschaftliche Ideologien enthalten in der Praxis oft paradoxe Elemente, vor allem wenn sie mit absolut gesetzten Werten wie Freiheit oder Gleichheit operieren.

Beispiele: So werden, um eine **freiheitliche** Ordnung aufrecht zu erhalten, Maßnahmen eingesetzt, welche die Freiheit einschränken. **Zum Beispiel:** Die MC CARTHY-Ära in den USA oder auch die aktuellen Debatten um die Einschränkung von Bürgerrechten im Anti-Terror-Kampf.

Umgekehrt wurden in kommunistischen Ideologien, um das Ideal der **Gleichheit** zu erhalten, Systeme etabliert, in denen einige deutlich **gleicher** waren als andere. Praktisch alle politischen Ideologien, in denen **der Zweck die Mittel heiligt** beinhalten diese Paradoxie. In der Durchsetzung bestimmter Werte für die Zukunft werden die gleichen Werte in der Gegenwart geopfert.

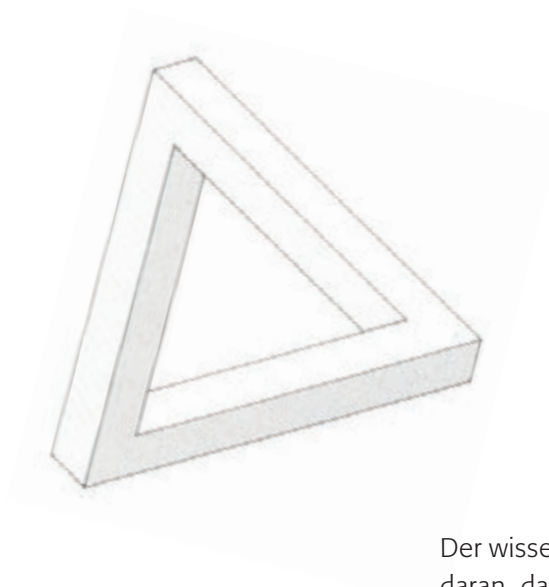
Wir erinnern uns an die Französische Revolution. Die Schlagworte Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit zwangen die Aristokratie in die Knie, doch die Guillotine kostete, wie in einem Rausch unsagbar vielen Menschen das Leben und die Revolution endete in einem Terror-Regime des ROBBESPIERRE.

Wie bei vielen Paradoxien entsteht der Widerspruch, und so auch hier, durch die Anwendung eines Prinzips **Freiheit, Gleichheit** auf sich selbst bzw. auf die Bedingungen, die dieses Prinzip ermöglichen sollen.



Paradoxien als ästhetisches Motiv in der Wissenschaft

Die Aufzählung der Paradoxien in den verschiedenen Wissenschaften belegt, dass das Erkennen und Lösen von Paradoxien ein bedeutendes Motiv wissenschaftlicher Arbeit sein kann. Der Mathematiker Roger Penrose drückte es einmal so aus, dass er Paradoxien als ausgesprochen reizvoll empfinde. Sie sehen so etwas und versuchen zu verstehen, wie um Himmels willen könnte das einen Sinn ergeben?! Selbst das ist paradox: Er hatte viel für Paradoxien übrig, und gleichzeitig wollte er sie aus der Welt schaffen!



Der wissenschaftsästhetische Reiz von Paradoxien zeigt sich auch daran, dass sich Künstler wie M. C. ESCHER von den Paradoxien in der Mathematik und Physik inspirieren ließen. So gab es zeitweise einen engen Austausch zwischen PENROSE und ESCHER. So hat PENROSE sich als Mathematiker mit geometrisch **unmöglichen** Formen befasst. Von ihm stammt unter anderem der berühmte **Tribar**. ESCHER wiederum hat diese Gedanken aufgegriffen und in seinen Grafiken umgesetzt.

Erkenntnistheoretischer Ort – Meldeadresse des Paradox

Nachdem nun ein kurzer Rundflug durch diese große paradoxe Galaxis vollbracht ist, rücken wir dem Paradox etwas näher zu Leibe.

Das Paradox signalisiert eine Denkkrise, die durch Widersprüchlichkeiten ausgelöst wird. Traditionell fragt man in diesem Falle zunächst bei der Logik um Rat. Nun sind allerdings die Zweifel an deren Kompetenz im Umgang mit dem Paradoxen genauso alt wie die Logik selbst, sagt uns PAUL GEYER in seinem Standardwerk: **Das Paradox**.

Denn die Logik ist in ihrer Anwendung auf das praktische Leben oft Grund für eine Denkkrise. Schon die alten Griechen vermuteten, dass die Logik die Paradoxa überhaupt erst hervorruft. Die Logik verschachtelte sich sodann in der Formalisierung und grenzte sich somit zunehmend aus der menschlichen Lebenswelt aus.

„Je selbstgenügsamer die Logik, desto grundsätzlicher ihre Widersprüche.“⁰³

Wenn von Seiten der Logik ein Widerspruch konstatiert wird, kann in diesem eine eigene Wahrheit verborgen liegen. Paradoxien können somit unlogische Wahrheiten enthalten. Bislang wird dieser Bereich der Wahrheit von Geisteswissenschaftlern, Künstlern und Religiösen erforscht.

Pandora_Das schöne Übel

Unfair ist eine besonders unlogische Geschichte aus der hellenistischen Mythologie, wie und wer das Böse in die Welt brachte. So hören wir da, die Geschichte der PANDORA und ihrer Schachtel. Ja, das klingt auch zweideutig...

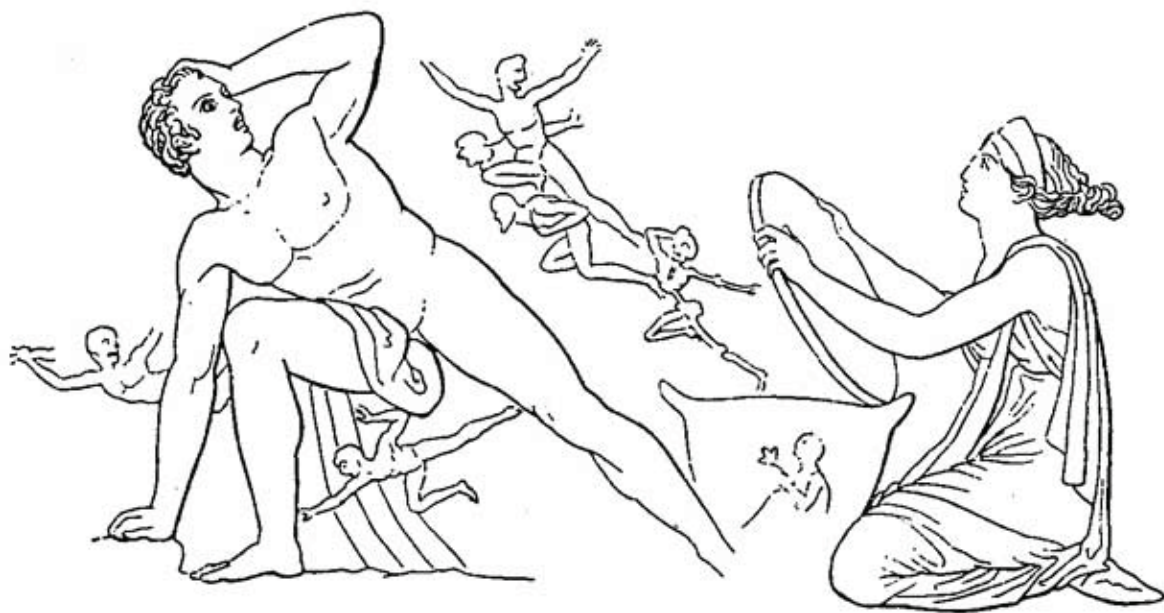
Das **Hesiodische Mythologem** vom Opferbetrug des PROMETHEUS, beschreibt den Einsatz von Paradoxien zur Charakterisierung einer bestimmten Grundsituation.

PROMETHEUS wollte ZEUS bei einem Gastmahl die kleinere Portion unter jubeln (er drapierte Knochen unter eine Fetthaut), ZEUS jedoch bemerkte den Schwindel, nahm aber dennoch die Mogelpackung, um dann zornig und erbost auf Opferbetrug zu plädieren. So war ZEUS im Recht und nahm den Menschen das Feuer, welches PROMETHEUS bekanntlich zurückholte. ZEUS hatte noch eine weitere Strafe für die Menschen, die Erschaffung und Entsendung der Frau. PANDORA mit einer Büchse voll Üblem.

„PANDORA ist [...] von den Göttern geschaffen und die Strafe des ZEUS für den Feuerraub; sie selbst ist nicht nur EIN SCHÖNES ÜBEL, sondern bringt auch noch Übel mit sich; sie ist das Übel, an dem sich alle erfreuen und das sie gerne umarmen.“ ⁰⁴

Wir sind froh, dass solche Auffassungen am Verblassen sind. Jedoch bleibt der Schreiberin ein zynisches Schmunzeln. Da kann man nur auf ein **Sowohl - Als - Auch** plädieren.

Doch zurück zur Materie: Im Mythos wird die menschliche Existenz auf einen Konflikt gegründet, der den direkten Verkehr mit den Göttern beendet. Zugleich beginnt durch den Vorfall der Götterkult, mit dem zentralen Element des Opfern. Keine Religion ohne Opfer. Die Menschen büßen hier für eine begrenzte Zeit durch den Entzug des Feuers und für alle Zeiten durch die Frauen, die ihnen beigelegt werden, und mit ihnen die Übel.



Die unlogische Logik

Schon in der Antike macht der Philosoph ZENON mit seinen durch logische Denkmuster entstandenen Trugbildern darauf aufmerksam. Er weist durch seine Paradoxa auf absurden Folgerungen auf Fehler im Gedankengang hin.

Somit wurde auch eindeutig, wie leicht ist, die Wahrheit zu verdrehen und wie schwer es fällt, fehlerhaftes Denken zu erkennen und nachzuweisen.

“Die bekanntesten seiner Paradoxien sind:



- a) ACHILLES und die Schildkröte,
- b) der fliegende Pfeil und
- c) der Aufmarsch im Stadion:

a) Achilles kann eine Schildkröte, sofern sie überhaupt einen Vorsprung hat, im Lauf nicht einholen, weil er zuvor unendlich viele Streckenteilchen durchlaufen muss, die durch fortgesetzte Teilung entstehen.

b) Der fliegende Pfeil ruht, weil er sich in jedem Augenblick nur an einem einzigen Ort befindet.

c) Bewegt sich eine marschierende Gruppe an einer anderen vorbei, die in der entgegengesetzten Richtung marschiert, und an einer dritten, die steht, so ist ihre Geschwindigkeit gegenüber der zweiten Gruppe doppelt so groß wie gegenüber der dritten Gruppe, und somit ist die Hälfte so groß wie das Ganze.“⁰⁷

Logiker aller Zeiten haben sich seither mit ZENONS Paradoxien auseinander gesetzt und auf etlichen Wegen bewiesen, dass Achilles die Schildkröte doch einholt. Darüber ist eine unendliche Anzahl von Literatur entstanden und entsteht, etwa so unendlich wie die Anzahl der Intervalle, in die ZENON den Vorsprung der Schildkröte geteilt hat.

Paradox der Sprache_Tiefer untersucht

Auch hier gilt es, kurz noch einmal genauer hinzusehen, wie sich durch die Zeit das Paradox in unserer Sprache, gesprochen und geschrieben, eingenistet hat.

In der Rhetorik und Poesie findet sich durch die Geschichte immer wieder eine Ästhetik der Überraschung, welche das klassizistische Gebot der Nachahmung untergräbt. Geistesgeschichtlich gesehen wird das paradoxe Denken in Perioden des Umbruchs deutlich. Durch einen krisenhaften Epochenwandel gehen die Gedanken aus der **Defensiven** in die **Offensive** über. Diese Momente des Wandels tragen deshalb einen hybriden Zusatz wie **Spätantike** oder **Spätrenaissance**.

Mit den **Maximes** von LA ROCHEFOUCAULD wurde im 18. Jahrhundert, die Haltlosigkeit der rationalistischen Psychologie von DESCARTES aufgedeckt. Es ist nicht alles durch Vernunft beherrscht.

So

„[...] führt LA ROCHEFOUCAULD die moralistische Motivationsforschung bis zu dem Punkt , wo die Opposition bewusst/ unbewusst in Frage steht. Damit scheint alles Reden über den Menschen im Modus des Paradoxen zu versinken. [...] LA ROCHEFOUCAULD vollzieht die Kopernikanische Wende in der Geschichte des Paradoxen. Er zeigt, wie sich graduelle Wert- und Identitätsoppositionen aus der Dynamik menschlicher Lebens- und Bewusstseinsverhältnisse heraus erzeugen und wie der Schein des Paradoxen entsteht, wenn diese Dynamik der Logik des Entweder Oder unterworfen wird.“⁰⁸

Asiatischer Umgang mit dem Paradox

In Asien liegt die Zukunft, weil da die Märkte noch wachsen und prosperieren. Auch kommt uns von der Dialektik geplagten westlichen Gemütern entgegen, das etwa die Buddhistischen Lehren uns eine farbenfrohe und freundliche Sicht auf die Dinge ermöglichen. Die Tiere sind keine Opfer für einen fordernden Gott mehr, und man darf sich den menschlichen Buddha in all seinen Aspekten visualisieren. So beginnen wir auch asiatischer zu denken.

Die Asiaten hegen wenig Schuldbewusstsein, wenn sie radikal Kopien, manchmal noch nicht einmal gelungene, westlicher Markenprodukte, wie etwa **La Coste** oder **Gucci**, auf den Markt schleudern. Zum einen ist es für Asiaten traditionell eine Hommage an den Meister, wenn der Schüler ihn kopieren kann und erst dann ist der Schüler komplett.

Dazu kommt, dass es im asiatischen Denken viele Paradoxe gibt und man diesbezüglich einfach nicht so viel Respekt vor dem geistigen Eigentum anderer hat.



— Ist doch sowieso alles Illusion, hih!

In der asiatischen Denkweise ist das Paradox sogar Werkzeug um die Illusionshaftigkeit der phänomenalen Welt einzusehen. Erlösung bedeutet die Befreiung aus dem ewigen Kreislauf von Illusion, Durst, leiden und Schuld durch Haften an Dingen dieser Welt. Der Zen-Buddhismus praktiziert die Versenkung als Königsweg zu Erleuchtung ohne Sutren und komplizierte Lehrsysteme, ohne magische und asketische Praktiken.